

* 21.05.1911 in Telfs

† 07.02.1999 in Telfs

Textilarbeiter

Johann Gödl wurde am 20. Mai 1911 in Telfs geboren. Er wuchs bei seiner Großmutter auf. Die Volksschule und Hauptschule besuchte er in Telfs. In Gmunden hatte der naturverbundene Johann Godl eine 3-jährige Forstschule gratis besuchen können, aber da das Geld für den Aufenthalt fehlte, konnte sein sehnlichster Wunsch nicht in Erfüllung gehen. So begann er wie viele Altersgenossen mit 14 seine Arbeit in der Firma Schindler, wo er dann 46 Jahre lang blieb. Sein Vater war Schmied, Mutter und deren zwei Schwestern arbeiteten alle bei Schindler. Anfangs hat Johann Gödl seinen Lebensunterhalt nicht verdienen können, „es waren nur ein paar Groschen, die mir blieben, ich zahlte nur das Kostgeld damit.“

Er begann ganz unten in der „Spualerei“. Durch eine einjährige Schulung, die vom Betrieb gefordert wurde, der auch das Schreibmaterial zur Verfügung stellte - zweimal pro Woche 2 Stunden am Abend, mit Prüfungen - konnte Johann Gödl beruflich aufsteigen. Sein Stundenlohn verbesserte sich nach erfolgreich besuchtem Kurs von 60 Groschen auf einen Schilling. Außerdem war damit die Beförderung zum Saalmeister in der Weberei verbunden und der Übertritt ins Angestelltenverhältnis. Johann Gödl wohnte damals in der Betriebssiedlung im Schweizerhaus. Zu dieser Zeit war er auch begeisterter Bergsteiger und baute mit seinem Bruder am „Hackelebichl“ auf felsigem Grund das Haus, in dem er bis zu seinem Tode lebte.

Bei der Deutschen Wehrmacht wurde Johann Gödl zum Fahrer ausgebildet, zur Abschlußprüfung mußte er rückwärts mit einem 30 Tonnen Lastwagen vom Gebhartsberg bei Bregenz herunterfahren. Seine vier Kriegsjahre verbrachte Johann Gödl in Murmansk im Sommer bei 35 Grad, im Winter bei Minus 54 Grad und in Stalingrad. In Fußmärschen gelangte er dann nach Prag. Nachdem er am schwarzen Fleckfieber erkrankte, wurde er aus der Deutschen Wehrmacht entlassen. Von hundert haben nur zwei dieses Fieber überlebt, zwei Monate hatte Johann Gödl über 40 Grad Fieber. Der einzige Vorteil seiner Krankheit war die Wunsch-kost im Lazarett. In Prag erlebte er das Kriegsende, an einem Bein lahm, das andere erfroren. Nach dem Krieg war er vier Jahre lang Alleinversorger, hat alles außer dem Fensterputzen gemacht, aber das konnte oder wollte er nicht.

Die Füße haben sich wieder langsam erholt, Johann Gödl hat wieder bei der Firma Schindler angefangen zu arbeiten, hat wiederum geheiratet und wieder den

Meisterposten innegehabt.

In den 50er Jahren hat sich Johann Gödl ein Motorrad, eine 500er BMW gekauft, den Führerschein mußte er nochmals nachmachen, da die Unterlagen in den Kriegswirren verloren gingen.

In den 60er Jahren war Johann Gödl dann stolzer Besitzer eines

VW Käfers und verbrachte seinen Urlaub in Italien.

Johann Gödl war nie arbeitslos, zwei Monate vor dem Erreichen des 60. Lebensjahres machte ihm der Juniorchef den Vorschlag, in Pension zu gehen. Nach einer Bedenkzeit von 15 Minuten stellte er zwei Bedingungen:

- sollte der Antrag abgelehnt werden, dann mußte er zu den selben Bedingungen wieder eingestellt werden
- außerdem eine Aufzahlung auf das Krankengeld, denn er war im Krankenstand und wollte die Differenz auf seinen Gehalt von der Firma.

Beide Punkte wurden akzeptiert, der Antrag auf Pensionierung wurde im Jahr 1971 über die Arbeiterkammer eingebracht und erfolgreich behandelt. Nach 46 Dienstjahren trat Johann Gödl in den Ruhestand. Zufrieden ist er mit seiner Pension, dazu erhält er eine niedere Stufe des Pflegegeldes.

Johann Gödl ist glücklich verheiratet, hat zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter und feiert nächstes Jahr (Anm.: 1999) die silberne Hochzeit.

Quelle: *Festschrift 50 Jahre Pensionistenverband Telfs, 1998*

